

Vanessa Hanneschläger, Pawel Kamocki, Walter Scholger

Open Access, Open Source, Open Science? Open License!

Proposal für einen Workshop auf der dha2017

In Diskussionen über offene und frei zugängliche Wissenschaft sind rechtliche Fragen von zunehmender Bedeutung. Häufig entscheiden die rechtlichen Rahmenbedingungen, ob, wie und wie lange Daten und Programme, die im Rahmen von digitalen geisteswissenschaftlichen Forschungsprojekten entwickelt werden, verfügbar sind. Gerade im digitalen Raum, der nationale Grenzen überschreitet, ergibt sich - auch aufgrund der territorialen Beschränkung des jeweiligen Urheberrechts - die Notwendigkeit neuer rechtlicher Regelungen, die einerseits das Urheberrecht des Forschenden schützen, andererseits die Wiederverwendbarkeit ihrer Arbeit sicherstellen sollen. Offene Lizenzierungsmodelle bieten hier Lösungen, die internationale Forschung an lokal erzeugten Daten und mit individuell entwickelten Softwares ermöglichen.

In den Geisteswissenschaften, in denen die Publikation von und die Arbeit mit "Rohdaten" im Rahmen der digitalen Wende substantiell an Bedeutung gewonnen haben, beginnt die Forschungscommunity zunehmend, sich diesem Thema im Kontext von Open Access-Diskussionen zu widmen. Obwohl das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit diesen rechtlichen Aspekten zunimmt, fehlt den Forschenden oft der Überblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Lizenzierung ihrer Daten. Creative Commons-Lizenzen sind weltweit das etablierteste Modell. Während sie in vielen Fällen eine gute Lösung sind, kommen sie häufig auch nur deshalb zum Einsatz, weil den Forschenden Informationen über andere Lizenzierungsmodelle fehlen. Auch wenn Creative Commons-Lizenzen angemessen sind, herrscht in vielen Fällen oft Unklarheit und Unsicherheit über die Wahl der konkret geeigneten Lizenz. Noch komplexer ist die Landschaft an verfügbaren Software-Lizenzen.

Dieser Workshop möchte zur Information und Aufklärung der Community beitragen, indem zuerst ein allgemeiner Überblick über die österreichischen rechtlichen Rahmenbedingungen im Kontext einer internationalen Rechts- und Forschungslandschaft und über verfügbare offene Daten- und Software-Lizenzen gegeben wird, bevor im zweiten Teil verschiedene Datentypen diskutiert werden.

Eingegangen wird auf die unterschiedlichen Materialtypen (Textdaten, Datenbanken, Manuskript-, Bild-, Photodigitalisate, Code) und den Umgang mit "verwaisten Werken". Erwartet wird ein Publikum, das sich einen Überblick über die Lizenz-Möglichkeiten, die sich für einzelne Projekte bieten, verschaffen und die passende Lizenz für das jeweils eigene Projekt finden möchte. Die Beitragenden sind Expert*innen für Lizenzierungs- und Rechtsfragen und wünschen sich daher zudem den Austausch mit Forschenden, die sich ebenfalls mit diesen Themen beschäftigen. Konkrete Lizenzierungstools, die die Wahl der

passenden Lizenz unterstützen können, sollen in einer ebenfalls eingereichten Demo im Rahmen der ToolGallery vorgestellt werden.

Dauer, Teilnehmende, technische Anforderungen

Dauer: 3h (1 Pause)

max. Teilnehmende: 40

technische Anforderungen: Laptop, Beamer, WLAN

Ablauf

Teil 1

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Das österreichische Urheberrecht: Begriffsdefinitionen, Systematik, Ausnahmen
- Internationale Urheberrechtsabkommen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Andere relevante Gesetze für geisteswissenschaftliche Datenverarbeitung (z.B. Datenschutz, Rolle des Diensteanbieters, ...)

Was ist eine "offene" Lizenz? Ready-made Lizenzen und ihre Vorteile:

- Creative Commons (<https://creativecommons.org/>)
- Open Data Commons (<https://opendatacommons.org/>)
- Open Source Lizenzen für Software/Code: BSD, MIT, Apache, GNU GPLs

Pause

Teil 2

Eine Übersicht über unterschiedliche Materialtypen, wie man sie lizenziert und was beim Lizenzieren zu beachten ist:

- Forschungsliteratur (Selbsterzeugtes)
- Text & Manuskriptfaksimiles
- Daten(banken)
- Bilder (Digitalisate zwischen Lichtbildwerk, Lichtbild und Vervielfältigung; Fotografien; cultural heritage allgemein)
- Code

Fragen der TeilnehmerInnen, Diskussion